

## Spitalweg 2–4 (1839–1912)

1872–1912: Parz.-Nr. A 117 (1839–1872: Nr. A 118a)  
(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 83; 1839–1872: Nr. 84A)

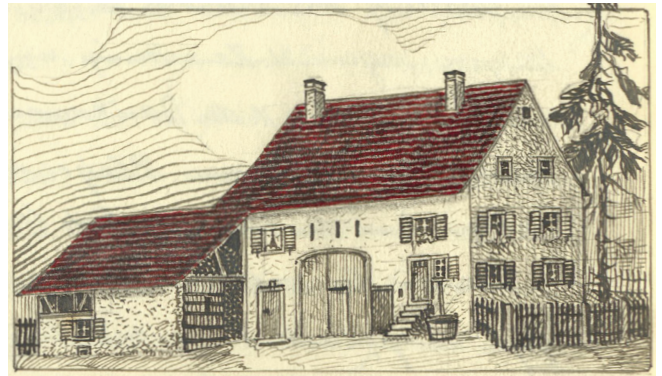
### Geschichte

Das Areal gehörte ursprünglich zur Liegenschaft Wendelinsgasse 2 / Schmiedgasse 31 (siehe dort) und diente als Baumgarten. 1839 konnte der junge, seit zwei Jahren verheiratete Johann Jakob Schultheiss den Besitzer des Bauernhofes dazu bewegen, ihm den hinteren, an den Spitalweg grenzenden Teil des Gartens zu verkaufen. Der Handel erfolgte unter der Bedingung, dass das Land binnen eines halben Jahres überbaut werde. Zur Finanzierung des Gebäudes nahm der Käufer bei Matthias Schäublin von Basel eine Hypothek von 1600 Franken auf. Von hier aus betrieb Schultheiss seine Landwirtschaft. Von 1847 bis 1849 erhielt er die Bewilligung, jeweils im letzten Quartal des Jahres eigenen Wein auszuschenken. Daneben amtierte er als Gerichtsschreiber, später als Katasterschreiber, und wurde 1865 in den Gemeinderat gewählt. Parallel zum beruflichen Werdegang erfolgte der Ausbau seines Wohnsitzes: Laut Brandlagerbuch war das Haus anfänglich eingeschossig und umfasste eine Behausung mit Scheune und Stall. 1843 erwarb Schultheiss von der Liegenschaft Wendelinsgasse 2 einen weiteren angrenzenden Streifen Gartenland. Um 1847 liess er eine Küche mit Stube anbauen und um 1859 das Gebäude um ein Geschoss erhöhen sowie um einen Schopf erweitern. Laut Volkszählung von 1860 beschäftigte er eine Magd und einen Dienstknecht. 1863 konnte er von der Wiesentalbahn-Gesellschaft vom östlich angrenzenden Gelände (siehe Spitalweg 6) ein nicht benötigtes Landstück übernehmen und im gleichen Jahr erfolgte der Anbau eines neuen Schopfes mit Zimmer sowie der Einbau eines Balkenkellers.

1879 kaufte Schultheiss vom Besitzer des Bauernhofes Rössligasse 7 den östlichen Teil des Gartens in der Absicht, dort ein neues Wohnhaus zu bauen.<sup>1</sup> Doch bevor der geplante Bau erstellt war, verstarb er. Da die Ehe von Schultheiss kinderlos blieb, übernahm 1880 der vorgängige Mieter Paul Chrysostomus Meyer das Haus mit der Auflage, die Witwe Barbara Schultheiss-Müller bis zu ihrem Tod im Haus wohnen zu lassen und zu verpflegen. Zwei seiner Töchter arbeiteten als Verkäuferinnen beim Allgemeinen Consumverein Basel. 1910 musste die Eigentümerin der Gemeinde einen Streifen Land zur Korrektur der Wendelinsgasse abtreten. 1912 beschlossen die Erben, die Liegenschaft unter sich aufzuteilen (siehe Spitalweg 2 und Spitalweg 4).

### Beschreibung

Eine Zeichnung im Protokollbuch der Bürgerkorporation um 1950 illustriert, wie das Gebäude um 1897 vermutlich ausgesehen hat (Abb. 191). Sie zeigt ein dreiteiliges, zweigeschossiges Gebäude mit rechteckigem Grundriss unter einem, gemeinsamen Giebeldach. Der mittlere Hausteil wies ein grosses Scheunentor mit gedrücktem Sturz und



191. «s'Landjeger Meyers u. Stückli Fritz, Spitalweg 2 und 4, 1897». Zeichnung von Hans Schlup-Schaub im Protokollbuch der Riehener Bürgerkorporation, um 1950 (S. 163).

darüber drei vertikale Lüftungsschlitze auf. Auf beiden Seiten befand sich je ein einachsiger Wohnteil mit eigener Eingangstüre und eigenem Kamin. Zwei Fensterachsen unterteilten die westliche Giebelseite. An der linken Hausecke war ferner ein eingeschossiger Schopf angebaut.

### Eigentümer und Bewohner

1839–1880	Johann Jakob Schultheiss-Müller (1810–1880), Landwirt, Gerichtsweibel, Katasterschreiber, Gemeinderat; Schatzung: 2000 Fr.
1870?	Johannes Trächslin-Frei (1841–1915), Strassenwart, [Mieter]
1872?–1880?	Paul Chrysostomus Meyer-Eger (1838–1903), von Büron LU, 1871 von Basel, Landjäger, [Mieter]
1880–1903	Paul Chrysostomus Meyer-Eger (1838–1903); Kauf für 6000 Fr.
1880–1893	Barbara Schultheiss-Müller (1815–1893), Witwe von Johann Jakob Schultheiss-Müller, [Nutzniessung]
1903–1912	Louise Meyer-Eger (1849–1917), Witwe von Paul Chrysostomus Meyer-Eger
1912	Aufteilung der Parzelle

CM / AK

1 Häuser in Riehen 2 (2000) S. 73.